

Präsident: Diese Karten sind der Bibliothek einzuverleiben.

(Nr. 349.) Bericht der Rechenschaftsdeputation über das Königl. Dekret Nr. 3, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1902 und 1903, und über Kap. 24 des mittels Königl. Dekrets Nr. 1 vorgelegten Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, dieselben Sammlungen betr.

Präsident: Zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 350.) Antrag zum mündlichen Berichte der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition der Hulda Emma Hauschild in Saitenhain um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln wegen Schädigung ihrer auf der George Bährstraße in Dresden gelegenen beiden Hausgrundstücke durch den Neubau des Königl. Landgerichts.

Präsident: Ebenfalls zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 351.) Gesuch des Abg. Richter um Erteilung von Urlaub bis zum 25. Januar 1906 wegen einer dringenden Reise.

Präsident: Der Herr Abg. Richter hat wegen einer dringenden Reise um Urlaub bis 25. Januar nachgesucht. Genehmigt die Kammer diesen Urlaub? — Einstimmig.

(Nr. 352.) Gesuch des Abg. Kluge um Erteilung von Urlaub bis zum 25. Januar 1906 wegen Krankheit am Orte.

Präsident: Genehmigt die Kammer auch diesen Urlaub? — Einstimmig.

Für die heutige Sitzung haben sich geschäftlicher Angelegenheiten wegen Herr Abg. Förster und Herr Sekretär Dr. Seeßen entschuldigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung habe ich die Verpflichtung des neu in die Kammer eingetretenen Abgeordneten, Herrn Dr. Seyfarth, vorzunehmen. Ich bitte Herrn Abg. Dr. Seyfarth, hier vorzutreten.

(Geschieht.)

Es schlägt bezüglich der Verpflichtung § 82 der Verfassungsurkunde ein. Derselbe lautet:

„Jedes Mitglied der Ständeversammlung leistet, bei seinem ersten Eintritt in die Kammer, folgenden Eid:
Ich schwöre zu Gott u. die Staatsverfassung treu zu bewahren und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, nach meinem besten Wissen und Gewissen, bei meinen Anträgen und Abstimmungen allenthalben zu beobachten. So wahr mir Gott helfe u.“

Vor Abnahme des Eides habe ich Sie auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides noch ausdrücklich hinzuweisen. Ich werde Ihnen jetzt nochmals die schon vorher vorgelesene Eidesformel vorlesen, und Sie haben dieselbe dann zu bekräftigen mit den Worten:

„Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“

Ich bitte, die rechte Hand zu erheben.

(Verlesung der Eidesformel.)

(Abg. Dr. Seyfarth: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“)

Ich bitte nunmehr Ihren Platz wieder einzunehmen.

Wir treten in die Tagesordnung ein: Punkt 1 „Interpellation der Abgg. Günther, Bär und Koch, das polizeiliche Verbot einer vom liberalen Vereine in Dresden und Umgegend angemeldeten öffentlichen Versammlung betreffend.“ (Drucksache Nr. 93.)

Ich bitte die Interpellation zu verlesen.

Sekretär **Horst** (liest):

„Interpellation.

Eingegangen am 10. Januar 1906.

Nach übereinstimmenden Berichten in der Tagespresse hat die Königliche Polizeidirektion die vom liberalen Verein in Dresden und Umgegend für Mittwoch, den 10. Januar, angemeldete öffentliche Versammlung verboten.

Die Unterzeichneten erblicken in diesem Verbote eine polizeiliche Willkür entsprungene Maßregel, die geeignet ist, das Vereins- und Versammlungsrecht für die Staatsbürger illusorisch zu machen.

Wir richten an die Königliche Staatsregierung die Anfrage, welche Maßnahmen sie anzuordnen gedenkt, um solche polizeiliche, willkürliche Verbote in Zukunft unmöglich zu machen.

Dresden, den 9. Januar 1906.

Günther. Bär. Koch.“

Ich habe die Königl. Staatsregierung zu fragen, ob sie bereit ist, die Interpellation zu beantworten.

Staatsminister von Meckisch: Meine Herren! Die Regierung muß es ablehnen, die Interpellation zu beantworten, da die Frist zu der nach den Akten von dem Liberalen Verein zu Dresden beschlossenen Erhebung des Rekurses wider die Ablehnung der fraglichen Versammlung noch nicht abgelaufen ist und deshalb Bedenken getragen werden muß, durch eine Beantwortung der Inter-